

- KLAUSING, O. u. A. WEISS: Der Naturraum. Boden – Klima – Pflanzenwelt. In: Heimatbuch Seeheim-Jugenheim. S. 332-353. Hrsg. Gemeindevorstand Seeheim/Jugenheim. Darmstadt 1981.
- KORNECK, D.: *Veronica verna* und *Veronica Dillenii* im Rheingebiet. Fl. Rundbr. **29** (2), 135-143, Bochum 1995.
- KUNZ, R.: Heimatbuch der Gemeinde Alsbach. Hrsg. Gemeindevorstand Alsbach an der Bergstraße. Lorsch/Hessen 1970.
- LUDWIG, W.: Über Gartenkerbel (*Anthriscus cerefolium* subsp. *cerefolium*) und Borstenkerbel (*Anthriscus cerefolium* subsp. *trichosperma*) in Hessen und einigen Nachbargebieten. *Carolinea* **53**, 13-16, Karlsruhe 1995.
- MAY, H. R.: Beiträge zum Landschaftsplan Alsbach-Hähnlein. Projektarbeit Univ. Hannover. Hannover 1993 (unveröff.).
- MEINUNGER, L.: In: Fundmeldungen. Neufunde – Bestätigungen – Verluste. 767. Bot. u. Natursch. in Hessen **12**, 117-143, Frankfurt a. M. 2000.
- OESAU, A.: *Lallemantia peltata* (L.) FISCH et MEY. und *Parentucellia viscosa* (L.) CARUEL, zwei bemerkenswerte Adventivpflanzen im Stadtgebiet von Mainz. Hess. Flor. Briefe **19** (225), 49-54, Darmstadt 1970.
- RICHTER, F.: Das Naturschutzgebiet „Orbishöhe von Auerbach und Zwingenberg“. *Collurio* **19**, 180-188, Darmstadt 2001.
- TEUBER, D.: In: Fundmeldungen. Neufunde – Bestätigungen – Verluste. 365. Bot. u. Natursch. in Hessen **8**, 109-126, Frankfurt a.M. 1996.

Verfasserin

Dr. Uta Hillesheim-Kimmel, Auf der Letteilung 13 B, 64342 Seeheim-Jugenheim

Hessische Floristische Briefe 54 (1)	Seiten 14 – 16	Darmstadt 2005
---	----------------	----------------

Nachruf zum Tode von Charlotte Nieschalk

ACHIM FREDE

Am 2. Januar 2005 verstarb in Korbach Charlotte Nieschalk im Alter von 91 Jahren. Damit verlieren die hessischen Botaniker eine ehrwürdige Mitstreiterin der ersten Stunde von überregionalem Ruf. Zusammen mit ihrem Ehemann Albert Nieschalk (1904 – 1985) genoss sie große Anerkennung in Fachkreisen aus Wissenschaft, Naturschutz, Volkskunde und Kulturgeschichte.

Geboren als Charlotte Kupfer am 6. April 1913 in Korbach, verbrachte Frau Nieschalk ihre Schulzeit zunächst in ihrer Heimatstadt, später in Marburg, wo sie ihr Abitur erwarb. Nach der Hochschul-Ausbildung in Hannover arbeitete sie als Lehrerin in Eimelrod bei Willingen. Im Jahre 1939 heiratete sie den vielseitig interessierten und begabten Maler Albert Nieschalk. Dieser betätigte sich als Landschaftsmaler, Restaurator von Kirchen und anderen kunsthistorisch wertvollen Gebäuden, engagierte sich im Korbacher Heimatmuseum und erforschte die heimische Flora. Die verbindenden Neigungen des Ehepaars Nieschalk erwiesen sich als überaus fruchtbar für die botanische Forschung und den Naturschutz im Kreis Waldeck-Frankenberg, in Hessen und weit darüber hinaus. Nach dem Tode ihres Mannes im Jahre 1985 setzte Frau Nieschalk das gemeinsame Lebenswerk mit bewundernswerter Tatkraft fort.

Charlotte Nieschalk hat an über 80 botanischen Veröffentlichungen mitgewirkt; viele davon sind gemeinsam mit ihrem Mann entstanden. Durch ihre profunde Kenntnis der Flora und Vegetation des nordhessischen Berglandes war es dem Ehepaar 1958 möglich, die von Adolf Grimme vorbereitete „Flora von Nordhessen“ nach dessen Tode zu überarbeiten und herauszugeben. Zahlreiche Neufunde und Nachweise seltener oder arealgeografisch außergewöhnlicher Taxa sowie wichtige Grundlagenarbeiten zu Vorkommen und Verbreitung bedeutender Artengruppen prägten die Erkundung Nordhessens und angrenzender Regionen maßgeblich. Beispielhaft zu nennen sind der einzige Fund von *Carex alba* nördlich des Mains oder die Abhandlungen zu *Potentilla arenaria*, *Orchis tridentata*, der Gattung *Thymus*, zu verschiedenen Bärlapp- und Sommerwurz-Spezies oder Sippen bzw. Bastarden aus der Gruppe der Farne, einer ihrer besonderen fachlichen Neigungen. Ein starkes Augenmerk galt dabei immer auch der Betrachtung pflanzengeografischer Zusammenhänge.

In einem speziellen Schwerpunkt widmete sich Charlotte Nieschalk der eingehenden Erforschung der nordhessischen Rosenflora: ihre akribischen Analysen und Dokumentationen dieser Formenkreise, niedergelegt in einer Folge von 7 Publikationen, trugen bundesweit zur syntaxonomischen Differenzierung dieser kritischen Sippen bei.

So beschränkt sich der wissenschaftliche Ruf des Ehepaares keineswegs auf die Waldecker Heimat und Nordhessen. Mit ihren Forschungsbeiträgen zur europäischen Farn- und Orchideenflora erwarben sich Albert und Charlotte Nieschalk gar internationale Anerkennung: Ausgedehnte Studienreisen ins Ausland erbrachten wichtige taxonomische und chorologische Beiträge zur Orchideenflora Spaniens und der Türkei. Im Zuge dessen gelangen auch Neubeschreibungen einiger Taxa wie *Orchis hispanica* NIESCHALK oder diploider Farn-Sippen. Zwei erstmals in natura nachgewiesene Pflanzenbastarde wurden sogar ihnen zu Ehren benannt: *Asplenium x nieschalkii* D.E. MEYER und *x Dactyleucorchis nieschalkii* K. SENGHAS. Nicht zu vergessen sind Erstnachweise von *Hymenophyllum tunbrigense* auf deutschem Gebiet und *Woodsia alpina* für die nördlichen Kalkalpen. Intensive taxonomisch-systematische Studien der Gattung *Epipactis* ermöglichten zudem eine grundlegende Neubearbeitung für Deutschland.

Ausgehend von frühen Exkursionen im Marburger Botanikerkreis um Dr. WOLFGANG LUDWIG und Prof. INGEBORG LENSKI pflegte Frau Nieschalk bis ins hohe Alter hinein regelmäßige Kontakte zu Fachkollegen, unter Ihnen bedeutende Wissenschaftler wie Prof. HERMANN MEUSEL, Prof. ERICH OBERDORFER, Prof. TADEUS REICHSTEIN oder Dr. KARL PETER BUTTLER.

Die letzte große Herausforderung der botanischen Arbeit von Frau Nieschalk vor ihrer schweren Erkrankung war sicherlich das 1996 erschienene Buch „Pflanzenwelt zwischen Eder und Diemel“, die Flora des Kreises Waldeck-Frankenberg. Charlotte Nieschalk brachte ihr breites, in sechs Jahrzehnten gesammeltes Datenmaterial, welches bereits die Basis für die erste Rote Liste des Landkreises geliefert hatte, in das über 500 Seiten starke Werk ein. Ohne ihre Vorarbeit wäre diese Flora in ihrer Tiefe nicht möglich gewesen. Insbesondere langfristige Veränderungen in der heimischen Pflanzenwelt konnten durch diese akribischen wissenschaftlichen Grundlagen ausführlich dokumentiert werden. Nicht nur im Botanischen Arbeitskreis des Naturschutzbundes Waldeck-Frankenberg (NABU) galt Charlotte Nieschalk als höchst geachtete Autorität - das Flora-Team und der gesamte Arbeitskreis haben ihr

unendlich viel zu verdanken. In faszinierenden Schilderungen vermochte Sie uns jüngeren Botanikern immer wieder die Vielfalt und Geheimnisse historischer Landschaften zu vermitteln, anschaulich untermalt von Dokumentarfotos ihres Mannes, die durch eine erstaunliche Verbindung fachlicher Aussagekraft und Ästhetik gleichermaßen beeindruckten.

Als Mitarbeiterin der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) hat Charlotte Nieschalk ihr dezidiertes Fachwissen in zahlreiche Gutachten zur Ausweisung von Naturschutzgebieten und Naturdenkmalen eingebracht und mit echter Zivilcourage gegenüber Behörden und Landnutzern vertreten. Besondere Verdienste erwarb sie sich um die Erhaltung der Hochheideflächen im Waldecker Upland, die inzwischen auch für den Tourismus einen hohen Stellenwert besitzen, sowie der Kalkmagerrasen in den Waldecker Zechstein- und Muschelkalkgebieten. In lesernwertigen Publikationen porträtierte sie viele heimische Naturschutzgebiete mit botanischem Schwerpunkt, so etwa Meininghäuser Sumpfwiese, Sonderrain bei Bad Wildungen, Osterkopf und Jägers Weinberg bei Usseln, Kalkrain bei Gifflitz, Zechsteinhänge zwischen Buhlen und Lieschensruh oder Alter Hagen bei Willingen.

Schon lange bevor die Diskussion um einen Buchennationalpark im Kellerwald begann, veröffentlichten Albert und Charlotte Nieschalk 1980 eine grundlegende Arbeit über die „Naturwälder in Nordhessen“. Darin forderten sie, repräsentative und herausragende Wald-Schutzgebiete aus der forstwirtschaftlichen Nutzung herauszunehmen. Eine angemessene Sicherung des Kalkbuchenwaldes Dalwiger Holz bei Korbach, eines ihrer Hausgebiete, für das sich Nieschalks wegen seiner bemerkenswerten Orchideenflora (u.a. *Epipactis microphylla et muelleri*, *Epipogium aphyllum*) eingesetzt haben, steht leider noch aus.

Ungeachtet ihres botanischen Forschungsschwerpunktes interessierte sich Charlotte Nieschalk gemeinsam mit ihrem Mann zeitlebens für volkskundliche, kultur- und kunstgeschichtliche Zusammenhänge. Der Geologe und Entdecker der „Korbacher Spalte“ Dr. JENS KULICK, der dem Ehepaar Nieschalk freundschaftlich verbunden war, verweist in einem volkskundlichen Aufsatz auf die vielen Notizbücher von Charlotte Nieschalk. Sie seien ein Schatz, der zahlreiche, heute nicht mehr mögliche Beobachtungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte enthalte. So schreibt er: Ich verdanke ihr „viele Kenntnisse zu diesem Forschungsbereich, die mir (...) sowohl bei der Arbeit im Korbacher Heimatmuseum als auch im Rahmen archäologischer Ausgrabung und Feldforschung zustatten kommen.“

Das Wirken von Frau Nieschalk ist vielfältig gewürdigt worden. 1983 erhielt sie zusammen mit ihrem Mann den ersten Naturschutzpreis des Landkreises Waldeck-Frankenberg. Anlässlich ihres 80. Geburtstages erschien in der Reihe „Naturschutz in Waldeck-Frankenberg“ das Sonderheft „Beiträge zur botanischen und heimatkundlichen Forschung in Waldeck-Frankenberg“. Diese Publikation wurde gemeinsam von den Naturschutzverbänden HGON, NABU sowie dem Landkreis Waldeck-Frankenberg und der Stadt Korbach herausgegeben, ein Zeichen ihrer allseitigen Wertschätzung.

Frau Nieschalk war nach dem Tode ihres Mannes von 1986 bis zum Jahr 1993 Mitglied des Schriftleitungsausschusses der Hessischen Floristischen Briefe.

Die Redaktion schließt sich dankbar der Würdigung ihres umfassenden Lebenswerkes an.

Verfasser

Achim Frede, Rosenstr. 11a, 34516 Vöhl-Basdorf